

### Die Verwobenheit von Sein und Sprache

U. Sm. In den Gedichtminiaturen des russisch schreibenden Tschuwaschen Gennadi Ajgi (geboren 1934) verbindet sich ein behutsames Weltempfinden mit höchster lyrischer Sprachkunst. Immer wieder versucht Ajgi, Fragmente seiner Sinneseindrücke auf Papier zu bannen – dabei eröffnet sich ein impressionistischer Erfahrungsraum, der gleichzeitig Sprachraum ist. Die Erscheinungen des Lebens existieren für Ajgi nicht isoliert; alle Dinge sind aufeinander bezogen. Dem Menschen obliegt es, den geheimen Text in der allgemeinen Textur der Welt zu entziffern. Auf diese Weise wird sogar das Fernste als Hypostase des Nächsten erkennbar: «ein stern: zunächst nur er: und bald schon / – du: dann mehr und mehr – ich.» Felix Philipp Ingold hat aus Ajgis vielseitigem lyrischem Werk, das aber als ein grosses Gedicht gelesen werden kann, einige Stücke ausgewählt und in einer feinsinnigen Übersetzung dem deutschsprachigen Leser zugänglich gemacht. Es gelingt Ingold, jene Musikalität von Ajgis knapper Sprache zu bewahren, die auch die Grundlage verschiedener Vertonungen durch Sofja Gubajdulina darstellt.

Gennadi Ajgi: Wind vorm Fenster. Vermischte Gedichte, ausgewählt und aus dem Russischen übersetzt von Felix Philipp Ingold. Erker-Verlag, St. Gallen 1998. 74 S., Fr. 25.–.